

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 8a - TELEPHON: B 40-500 KL. 838, 837 u. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 31. Oktober 1953

Blatt 1832

Bürgermeister Jonas wieder in Wien

=====

31. Oktober (RK) Bürgermeister Jonas ist gestern abend um 21.30 Uhr in Begleitung seiner Gattin und des Präsidialchefs des Rathauses, Obermagistratsrat Dr. Kutil, aus Zürich kommend wohlbehalten auf dem Schwechater Flugfeld eingetroffen. Zu seiner Begrüßung hatten sich die Stadträte Afritsch und Sigmund, der Generalsekretär des Österreichischen Städtebundes, Bundesrat Riemer, und mehrere andere Persönlichkeiten eingefunden. Nach seiner Ankunft auf dem Flugfeld gab Bürgermeister Jonas einen Vertreter der "Rathaus-Korrespondenz" gegenüber seiner Befriedigung über den Verlauf seines offiziellen Besuches in den beiden Schweizer Städten Zürich und Biel Ausdruck. Dieser Besuch diente im besonderen Maße der Bekräftigung der freundschaftlichen Beziehungen, die zwischen Zürich und Wien schon lange bestehen und sich besonders seit dem Ende des zweiten Weltkrieges weiter entwickelt haben. Bürgermeister Jonas ist überall mit außerordentlich großer Zuvorkommenheit und Herzlichkeit aufgenommen worden. Man hatte in der Schweiz für den Wiener Bürgermeister ein umfangreiches Besichtigungsprogramm vorbereitet. Unter den kommunalen Einrichtungen machte das neue Züricher Krankenhaus auf ihn den größten Eindruck. Der Vortrag, den Bürgermeister Jonas auf Einladung der Vereinigung der Österreicher in der Schweiz in der Aula der Züricher Universität gehalten hat, gestaltete sich zu einem großen Erfolg. Der Leiter der Österreichischen Verkehrswerbung in Zürich versicherte, daß der Aufenthalt des Wiener Bürgermeisters in der Schweiz den Ruf Österreichs und der Bundeshauptstadt in der Schweiz außerordentlich gestärkt hat. Bürgermeister Jonas hat

31. Oktober 1953

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 1833

sowohl in Zürich am Grabe des verstorbenen Stadtpräsidenten Dr. Lüchinger, wie auch in Biel am Grabe des Redakteurs Otto Kunz, dem großen Freunde Wiens und Initiator des Hilfswerkes "Biel hilft Floridsdorf", einen Kranz der Stadt Wien niedergelegt.

Ehrung von Hausgehilfinnen

31. Oktober (RK) Im Dezember werden von der Gemeinde Wien Ehrungen an Hausgehilfinnen und Hausgehilfen durchgeführt, die eine ununterbrochene Dienstzeit von 25 Jahren beim gleichen Dienstgeber haben.

Anmeldungen können bis 1. Dezember bei der Magistratsabteilung 62, Wien, 1, Rathausstraße 9, erfolgen. Dabei sind vorzuweisen: Meldezettel, eine Urkunde über die Staatsbürgerschaft und der letzte Einzahlungsabschnitt über die erfolgte Einzahlung bei der Krankenkasse.

Auch Linie 0 über Marienbrücke

31. Oktober (RK) Ab Dienstag, den 3. November, werden wegen der Bauarbeiten auf dem Schwedenplatz die Züge der Linie 0 zwischen Franz Josefs-Kai und Taborstraße bis auf weiteres über Marienbrücke - Gredlerstraße geführt.

Neuland für die Toten

=====

Novembergedanken in der Großstadt

31. Oktober (RK) Die Totengedenktage nimmt der Leiter der Städtischen Friedhofsverwaltung, Senatsrat Dipl.Ing. Eduard Adametz, zum Anlaß, um im "Amtsblatt der Stadt Wien" verschiedene Friedhofsprobleme zu erörtern. Wir entnehmen daraus folgendes:

Nach altem Brauch werden um den 1. November heuer wieder hunderttausende Menschen die Gräber ihrer Toten auf den 98 Friedhöfen und 21 Urnenhainen der Stadt Wien mit einer Gesamtfläche von mehr als vier Millionen Quadratmeter besuchen. Es wird ihnen inmitten der reichgeschmückten Gräberfelder kaum zum Bewußtsein kommen, daß während des vergangenen Jahres wieder ungefähr 25.000 Verstorbene dort ihre letzte Ruhestätte gefunden haben. Allenthalben wird man Gräber finden, auf denen Unkraut wuchert, für die keine liebende Hand zum Gedenken den Blumengruß gebracht hat. Nicht Gleichgültigkeit und Gedankenlosigkeit sind oft die Ursache dafür, sondern während der langen Zeit des Bestandes solcher Gräber sind die Menschen, deren Angehörige in den Grabstätten beerdigt worden sind, selbst dahingegangen. Die Gräber jedoch bestehen weiter, solange der Friedhof erhalten bleiben wird. Kaum jemand weiß, daß diese Gräber zusammen mehr als ein Viertel aller Grabstätten ausmachen.

Dort, wo noch vor Jahresfrist die Umfriedung den Schritt des Besuchers hemmte, bietet sich ihm heute streckenweise auf so manchem der Totenacker Neuland dar, und die Grenzen sind weiter hinausgerückt. Es wachsen die Totenstätten Jahr für Jahr um etliche tausend Quadratmeter. Rascher jedoch ergreifen die Lebenden Besitz von solchem Boden, und immer enger umschlossen werden die Friedhöfe von der wachsenden Stadt, bis sie schließlich nicht mehr ausreichen und durch neue, weitab von der dichteren Besiedlung gelegene abgelöst werden. Eine solche Entwicklung ist unvermeidlich, doch soll sie Schritt halten mit der Erschließung der Verkehrswege und der Verbesserung der Verkehrsverhältnisse.

Nicht der Lebende kann bestimmen, wie lange seine Begräb-

nisstätte erhalten bleiben soll. Was nützt es, eine Grabstätte auf die Bestandsdauer des Friedhofes erhalten zu wollen, wenn das Band zwischen Lebenden und Toten vom Vergessen sachte getrennt wird und als sichtbares Zeichen bloß ein armseliger Hügel inmitten geschmückter Gräber liegt. Um in der Zukunft Abhilfe zu schaffen, wurde die Vergebung von Gräbern auf Friedhofsdauer schon seit einigen Jahren eingestellt. Es ist dem Pietätgefühl der Hinterbliebenen, das sich jedoch zumindest sichtbar in der Pflege der Grabstellen zeigen muß, überlassen, ob Grabstellen längere oder kürzere Zeit erhalten bleiben sollen. Damit ergibt sich, wenn die Beziehungen zu den Toten immer loser werden und schließlich aufhören, von selbst ein Wiederbelegungsrythmus für die Gräber, der verhindert, daß die Friedhöfe allzu rasch vollbelegt und ihre Bestandszeiten unnötig verkürzt werden. Im gleichen Sinn soll die in letzter Zeit eingeführte Möglichkeit wirken, in einem Grab nicht mehr wie bisher allgemein drei, sondern vier Verstorbene beisetzen zu können.

Die Aufwendungen für die Gräber werden immer wieder als bedeutend bezeichnet. Vielleicht können die folgenden Überlegungen hier richtigstellend wirken. Wenn heute ein eigenes Grab auf dem Wiener Zentralfriedhof, dem Stammersdorfer, dem Asperner und dem Liesinger Friedhof oder auch in den Friedhöfen der Randgemeinden um eine Gebühr von 140 Schilling, die vor dem Krieg 51 Schilling betrug, erworben werden kann, so ergibt dies eine Steigerung um das 2,8fache. Bei den ausgesuchten eigenen Gräbern erreicht sie höchstens das 3,5fache. Die Erhöhung der Aufwendungen für die Erhaltung, den Ausbau, den Betrieb und die Grunderwerbungen beträgt bei den Löhnen und Gehältern der Friedhofsbediensteten mindestens das Fünffache, bei den Hoch-, Tief- und Straßenbauarbeiten das Sechsfache, bei den Wasserleitungsanlagen das Achtfache und bei den Preisen für Gründe das Zehnfache der Aufwendungen vor dem Kriege. Trotzdem gelingt es, die Ausgaben für die Friedhöfe fast ausschließlich mit den Mitteln zu bestreiten, die die Benützer für die Gräber ihrer Toten aufwenden. Allerdings tragen dazu die Einnahmen der städtischen Friedhofsgärtnereien und der städtischen Steinmetzwerkstätte bei, durch die bisher eine größere Gebührenerhöhung vermieden werden konnte.

Musikveranstaltungen in der Woche vom 2. bis 8. November

=====

31. Oktober (RK)

Datum:	Saal:	Veranstaltung:
Dienstag 3. Nov.	Gr.M.V.Saal 19.30	Gesellschaft der Musikfreunde: 3. Konzert im Karajan-Zyklus (Wiener Symphoniker, Singverein der GdM., Dirigent Herbert v. Karajan)
Mittwoch 4. Nov.	Gr.M.V.Saal 11.00	Kulturamt der Stadt Wien: Jugendkonzert (Wr. Symphoniker, Dirigent Prof. Hans Swarowsky)
	Gr.M.V.Saal 19.30	Gesellschaft der Musikfreunde: Klavierabend Paul Badura-Skoda
	Gr.K.H.Saal 19.30	Österr. Gewerkschaftsbund: Voraufführung des 2. Konzertes im Zyklus III der Wr.KHG (Wr. Symphoniker, Dirigent Heinrich Hollreiser; Solist Antonio Janigro, Cello)
	Mozartsaal (KH) 19.30	Klavierabend Konstantin Mexis (Werke von J.S.Bach, Fr.Chopin, Paderewski, Debussy, Maria Bach)
Donnerstag 5. Nov.	Gr.M.V.Saal 11.00	Kulturamt der Stadt Wien: Jugendkonzert (Wr. Symphoniker, Dirigent Prof. Hans Swarowsky)
	Brahmssaal (MV) 19.30	Maria Hinterberger "Mandolinemusik aus 3 Jahrhunderten"; Leitung Vinzenz Hladky
	Gr.K.H.Saal 19.30	Wiener Konzerthausgesellschaft: 2. Konzert im Zyklus III "Romantische Musik" (Wr. Symphoniker, Dirigent Heinrich Hollreiser; Solist Antonio Janigro, Cello)
Freitag 6. Nov.	Gr.M.V.Saal 19.00	Österr. Gew.Bund - Musikalische Jugend: Voraufführung des 4. Konzertes im Karajan-Zyklus der GdM: J.S.Bach "Matthäus-Passion" (Wr. Symphoniker, Singverein der GdM, Dirigent Herbert v. Karajan)
	Kammersaal (MV) 19.30	Verband der geistig Schaffenden: Melodramen-Abend
	Mozartsaal (KH) 19.30	Arienabend Oly Thonhauser - Karl Terkal
	Schubertsaal (KH) 19.30	Schubert-Abend Isolde Riehl
	Konservatorium der Stadt Wien Konzertsaal 19.00	Musiklehranstalten der Stadt Wien: 1. Professoren-Konzert: Martha Hofhansl und Lotte Rießberger spielen vierhändige Klaviermusik

Samstag 7. Nov.	Gr.M.V.Saal 11.00	Kulturamt der Stadt Wien: Jugendkonzert (Wr. Symphoniker, Dirigent Prof. Hans Swarowsky)
	Gr.M.V.Saal 15.00	Gesellschaft der Musikfreunde: 4.Konzert im Karajan-Zyklus; J.S. Bach "Matthäus-Passion" (Wr. Sym- phoniker, Singverein der GdM, Diri- gent Herbert v. Karajan)
	Gr.M.V.Saal 19.30	Gesellschaft der Musikfreunde: Beethoven-Klaviersonaten, zyklische Aufführung, 5.Abend" Friedrich Gulda
	Mozartsaal (KH) 19.30	Konzert der "Strauß-Freunde"
	Schubertsaal (KH) 19.00	Konzert des Mandolinen-Vereines "Elita"
Sonntag 8. Nov.	Gr.M.V.Saal 11.00	Gesellschaft der Musikfreunde: 4.Konzert im Karajan-Zyklus; J.S. Bach "Matthäus-Passion"; (Wr.Sym- phoniker, Singverein d.GdM, Diri- gent Herbert v. Karajan)
	Gr.K.H.Saal 11.00	Musikalische Jugend Österreichs: Wiederholung des 2. Konzertes im Zyklus III der Wr. KHG (Wr. Sym- phoniker, Dirigent Heinrich Holl- reiser)
	Gr.K.H.Saal 15.00	Volksmusikverein "Forte" Jubiläumskonzert
	Mozartsaal (KH) 15.00	Erster Wiener Zitherklub: Konzert
	Mozartsaal (KH) 19.30	Klavierabend Reginald Godden

Gedenktage für November

=====

31. Oktober (RK)

4. Ottokar Kernstock, Dichter	25. Tod.Tag
6. Ludwig Handl, Mitbegründer des I.Arbeiterbil- dungsvereines in Wien, 1894-1896 Mitglied der I.Österreichischen Gewerkschaftskommission	25. Tod.Tag
6. Ludwig Passini, Maler	50. Tod.Tag
7. Lise Meitner, Atomphysikerin	75. Geb.Tag
8. Josef Weinberger, Musikverleger, Gründer der Gesellschaft der Autoren, Komponisten und Musikverleger	25. Tod.Tag
10. Dipl.Ing. Adolf Gstöttner, jur. Oberbergrat, Bergbaufachmann	10. Tod.Tag

31. Oktober 1953	"Rathaus-Korrespondenz"	Blatt 1838
10.	Lilia Josef de Nowalski, Erforscher des römischen Wien, Gründer des Museums Vindobonense	25. Tod.Tag
10.	Heinrich Ritter von Srbik, Universitätsprofessor, Historiker, + 16.2.1951	75. Geb.Tag
11.	Dr. Anton Becker, Hofrat, Pädagoge, Heimatforscher	85. Geb.Tag
11.	Leopold Burger, Maler	50. Tod.Tag
15.	Ida Schuselka-Brüning, geb. Wohlbrück, Operettensängerin	50. Tod.Tag
16.	Ferdinand Lorber, Maler und Graphiker	70. Geb.Tag
16.	Kamillo Sitte, Architekt, Maler, Begründer des modernen Städtebaues	50. Tod.Tag.
18.	Josef Melan, Brückenbauer, Erfinder der "Melanbrückenbauweise", + 10.2.1941	100. Geb.Tag
19.	Wilhelm Hein, Ethograph	50. Tod.Tag
20.	Heinrich Gräf, Kommerzialrat, Seniorchef der Automobilfabrik Gräf & Stift	10. Tod.Tag
21.	Johann Ludwig Josef Graf Cobenzl, Minister, Hof- und Staatskanzler	200. Geb.Tag
21.	Karl Tuschl, Schauspieler, Oberregisseur, ehem. Direktor von Danzers Orpheum	10. Tod.Tag
23.	Hermann Swoboda, Professor der Psychologie an der Wiener Universität, Vertreter der Lehre von der Periodizität des menschlichen Organismus	80. Geb.Tag
25.	Johann Peter Freiherr von Bolza, Hofrat, Generaldirektor	150. Tod.Tag
26.	Sigmund Adler, Professor der österreichischen Verfassungs- und Verwaltungsgeschichte, + 18.8.1920	100. Geb.Tag
28.	Dr. Franz Zaribnicky, Professor an der Tierärztlichen Hochschule	70. Geb.Tag
29.	Gottfried Semper, Baukünstler	150. Geb.Tag
30.	Christian Doppler, Physiker, Mathematiker, Entdecker des "Dopplerschen Prinzips"	150. Geb.Tag
30.	Johann Schenk, Komponist des "Dorfbarbier", + 29.12.1836	200. Geb.Tag

Vom Fischerdörfel zur städtischen Wohnhausanlage
=====Heute nachmittag zwei Eröffnungsfeiern in der Brigittenau

31. Oktober (RK) Heute nachmittag wird Bürgermeister Jonas zum Abschluß der langen Reihe von Eröffnungen **bedeutsamer** Schöpfungen der Wiener Stadtverwaltung im Oktober zwei neue städtische Wohnhausanlagen in der Brigittenau eröffnen.

Der Wohnhausbau im 20. Bezirk, Jägerstraße 54, umfaßt 148 Wohnungen. Die Anlage in der Vorgartenstraße 83-85 enthält 73 Wohnungen. - An der Stelle, wo sich heute die neue Wohnhausanlage Brigittaplatz - Jägerstraße erhebt, befand sich einst das sogenannte Fischerdörfel. Im Krieg wurde das dort befindliche Hauptschulgebäude und ein Gemeindehaus zerbombt. Nun blüht hier neues Leben aus den Ruinen. Der Baugrund ist 5.265 m² groß, davon wurden 36,3 Prozent verbaut. Der übrige Teil ist als Gartenhof ausgestaltet. Die Anlage ist in neun Stiegehäuser mit sieben Geschoßen gegliedert. Die Gesamtkosten betragen 10,8 Millionen Schilling. Der Bau wurde nach den Plänen der Architekten Heinrich Vana und Helmut Schinzel errichtet.

Die Anlage in der Vorgartenstraße steht auf einem gemeindeeigenen Grundstück, das an Kleingärtner verpachtet war. Von den 2.230 m² Fläche wurden 34 Prozent verbaut. Die vier Stiegehäuser umfassen jeweils sechs Geschoße. Der Bau kostete 5 Millionen Schilling; er wurde nach den Plänen der Architekten Valerie Wild und Ulricke Manhardt errichtet.

Den Bericht über die Eröffnungsfeiern bringen wir in der Nachmittagsausgabe.

53 Tagesheimstätten für alte Leute
=====

31. Oktober (RK) Dienstag, den 3. November, werden in fast allen Bezirken Wiens insgesamt 53 Tagesheimstätten für alte Leute eröffnet. In diesen Lokalen soll alten, hilfsbedürftigen Menschen während einiger Stunden des Tages ein warmer und gemüthlicher Aufenthaltsraum sowie eine Schale Kaffee und zweimal wöchentlich ein Stück Kuchen geboten werden. Durch verschiedene Veranstaltungen, Auflage von Zeitschriften, Illustrier-

ten und Gesellschaftsspielen wird auch für die Aufheiterung und die seelische Betreuung der Besucher Sorge getragen. Gegenüber dem Vorjahr werden um acht Lokale mehr in Betrieb genommen, sodaß auch mit einer entsprechend hohen Besucherzahl zu rechnen ist.

Folgende Tagesheimstätten werden am Dienstag eröffnet:

1. Bezirk: Salvatorgasse 7. 2. Bezirk: Herminengasse 10, Lichtenauergasse 9, Lassallestraße 40. 3. Bezirk: Kardinal Nagl-Platz 14, Rochusgasse 15, (Mohsgasse 2 wird später eröffnet). 4. Bezirk: Mommsengasse 30, Pressgasse 24. 5. Bezirk: Kohlgasse 27, Margaretenplatz 7. 6. Bezirk: Gumpendorfer Straße 14la. 7. Bezirk: Kaiserstraße 84. 8. Bezirk: Bennoplatz 1a. 9. Bezirk: Grünentorgasse 7, Währinger Straße 43. 10. Bezirk: Asberggasse 5, Angeligasse 36, Dampfstraße 22, Quaringasse 22. 11. Bezirk: Simmeringer Hauptstraße 99. 12. Bezirk: Breitenfurter Straße 121, Koflergasse 26, Wienerbergstraße 39. 13. Bezirk: Mozartgasse 69. 14. Bezirk: Draskovichgasse 4. 15. Bezirk: Nobilegasse 35, Staglgasse 5. 16. Bezirk: Ganglbauergasse 10-12, Liebhartgasse 56, Wurlitzergasse 81. 17. Bezirk: Gschwandnergasse 51, Klopstockgasse 47/4. 18. Bezirk: Kreuzgasse 23. 19. Bezirk: Heiligenstädter Straße 92, Obkirchergasse 16. 20. Bezirk: Marchfeldstraße 8, Romanogasse 21, Vorgartenstraße 84, Wintergasse 16. 21. Bezirk: Andreas Hoferstraße 9, Brünner Straße 14la, Leopoldauer-Platz 93, Michtnergasse 1, An der oberen Alten Donau 47. 22. Bezirk: Josef Sickinger-Gasse 16, Erzherzog Karl-Straße 169, Stadlauer Straße 26, Schiffmühlenstraße 60. 23. Bezirk: Schwechat Himberger Straße 11, Schwechat, Himberger Straße 12, Gramatneusiedl, Marktplatz 158. 26. Bezirk: Klosterneuburg, Markgasse 6.

Gedenkfeier Am Hof

=====

31. Oktober (RK) Heute vormittag fand bei der Erinnerungsstätte vor der Feuerwehrzentrale Am Hof eine Gedenkfeier für die Opfer des Kampfes gegen den Faschismus statt. Daran nahmen teil Stadtrat Afritsch, dem auch das Wiener Feuerwehrwesen untersteht, Polizeipräsident Holaubek in seiner Eigenschaft als Bundeskommandant der Österreichischen Feuerwehren, der Branddirektor von Wien, Dipl.Ing. Prießnitz, sowie die Angehörigen der Opfer und Abordnungen mehrerer Feuerwachen. Der zweite Obmann-Stellvertreter der Hauptgruppe Hoheitsverwaltung der Gewerkschaft der Gemeindebediensteten Billmaier hielt eine Gedenkrede. An der würdigen Feier wirkte die Musikkapelle der Wiener Berufsfeuerwehr unter Leitung von Otto Wacek mit.

Am Mittwoch:

Heimkehrer fahren in Erholungsheim der Gemeinde Wien

=====

500.000 Schilling für die Betreuung in diesem Jahr

31. Oktober (RK) Im Oktober dieses Jahres sind insgesamt 228 Wiener oder Volksdeutsche, deren Angehörige in Wien wohnen, aus der Gefangenschaft heimgekehrt. Die Stadt Wien hat durch die Magistratsabteilung 12, Referat für Kriegsgefangene, Heimkehrerfürsorge, für diese Heimkehrer besonders rasche Betreuungsgemaßnahmen durchführen lassen.

Jeder Heimkehrer erhielt neben der Bundesbeihilfe sofort 100 Schilling als Geldspende sowie ein Lebensmittelpaket im Werte von 80 Schilling. Hierfür wurden insgesamt 41.040 Schilling aufgewendet.

178 Heimkehrer, davon 13 Frauen, wurden bereits komplett eingekleidet. Sie erhielten insgesamt 892 Stück oder Paar Bekleidung, und zwar:

145 Anzüge	13 Kleider
102 Mäntel	13 Damenmäntel
138 Paar Schuhe	13 Paar Damenschuhe
143 Hemden	13 Damenhenden
143 Unterhosen	13 Damenunterhosen
143 Socken (Paar)	13 Paar Strümpfe

Die Kosten der bereits ausgegebenen Bekleidungsstücke

betragen zusammen 101.500 Schilling.

Für 180 Heimkehrer wurde ein vierzehntägiger kostenloser Landaufenthalt genehmigt. Die Kosten hierfür werden 64.800 Schilling betragen. Die Heimkehrer werden den Erholungsaufenthalt in zwei Turnussen in St. Corona am Wechsel verbringen. Der erste Turnus fährt bereits Mittwoch, den 4. November, um 8 Uhr früh vom Rathausplatz mit Autobussen ab. Vizebürgermeister Honay wird die Heimkehrer verabschieden.

Der bisherige Aufwand der Stadt Wien für die im Oktober Heimgekehrten beläuft sich somit auf rund 210.000 Schilling.

Für die in Gefangenschaft befindlichen Wiener waren im Jahre 1953 acht Paketaktionen vorgesehen. Sieben davon sind bereits abgeschlossen und die Pakete versendet. Seit dem Jahre 1948 sind bereits über 10.000 Liebesgabenpakete an Kriegsgefangene abgesandt worden. Die Kosten für die Befürsorgung der Gefangenen werden bis Ende 1953 rund 300.000 Schilling betragen, sodaß die Stadt Wien im Jahre 1953 für die Kriegsgefangenenfürsorge und die Betreuung der Heimkehrer (nicht einbezogen Heimkehrerunterstützung, Bundesbeihilfe etc.) insgesamt 500.000 Schilling aufwendet.

Harmonische Planung statt hohlen Ornamenten

=====

Eröffnung städtischer Wohnhausanlagen in der Brigittenau

31. Oktober (RK) Heute nachmittag eröffnete Bürgermeister Jonas die beiden Wohnhausanlagen in der Brigittenau, Jägerstraße und Vorgartenstraße. Es handelt sich dabei um die letzten Wohnhauseröffnungen in diesem Jahr. Im großen Hof des Baublockes in der Jägerstraße versammelten sich die Festgäste: Bürgermeister Jonas, Vizebürgermeister Honay, die Stadträte Bauer, Koci, Sigmund und Thaller, mehrere Nationalräte, Bundesräte, Gemeinderäte und Bezirksvorsteher sowie leitende Beamte des Stadtbauamtes. Ein kleines Mäderl begrüßte den Bürgermeister, der bei seinem Erscheinen mit Beifall empfangen wurde, mit einem Gedicht. Dann sprach Bezirksvorsteher Michal.

Stadtrat Thaller beschäftigte sich in seiner Rede mit der Baugesinnung der Gemeinde Wien. In der Behauptung "so wie wir bauen, so sind wir selbst, so ist unsere Gesellschaftsordnung" liegt ein wahrer Kern. Die engen Zinskasernen vor dem ersten Weltkrieg spiegeln die habgierigen Spekulanten wider. Die großen luftigen Wohnblocks der Zeit bis 1934 geben Zeugnis von dem Leben und der Schaffenskraft der aufstrebenden, freien Arbeiterschaft; die Wohnsyle der Bauzeit 1934 bis 1938 ohne sanitäre Einrichtungen und in ärmlichster Ausstattung zeugen von einer Epoche der Demütigung und Mißachtung der Bedürfnisse des kleinen Mannes, und die Kasernensiedlungen, die Flaktürme, Bunker und Kriegsbauten Hitlers sind das Abbild eines Größenwahnsinnigen Herrschaftsanspruches, der unser Volk an den Rand des Abgrundes gebracht hat.

Die Baugesinnung der Gemeinde Wien knüpft heute an die bewährte Tradition der Gemeindebautätigkeit vor 1934 an. Schon bei der Planung wird der Mensch als Maß aller Dinge in den Mittelpunkt der Betrachtungen gestellt. Die Architektur muß sich dieser Forderung unterordnen.

Wir können und wollen unsere Wohnungen, Schulen und Kindergärten, so betonte der Stadtrat, nicht mit einem falschen Pathos, nicht mit hohlen Ornamenten und unechtem Zierat umgeben.

Wir wollen vielmehr harmonisch und logisch planen und unserer Bevölkerung Heimstätten schaffen, in denen sie ihre persönlichen und kulturellen Bedürfnisse auf die bestmögliche Art befriedigen kann. Alle unsere Bauwerke müssen daher gemeinsam haben: sinnvoll im Grundriß und in der Raumeinteilung, würdig und doch freundlich, bescheiden in der Form, vor allem aber menschlich, heimisch, ansprechend und gediegen.

Die Verbauung ist locker. Die Räume werden so angeordnet, daß jede Wohnung wenigstens einmal im Tag Sonne hat. Wir wünschen einfache, klare Formen. Auch Balkone, Erker und französische Fenster werden nur dort angebracht, wo sie den Wohnwert der Wohnungen heben. Die Gliederung der Hausfronten, die wir nicht mit überlebten Ornamenten verunstalten wollen, wird durch eine ungekünstelte Fenstergruppierung erreicht. Die Anlagen werden künstlerisch ausgeschmückt. Die allgemeine Verständlichkeit ist jedoch eine Forderung, die von der Bevölkerung gestellt wird. Die Wohnungen selbst sind praktisch und gesund. Alle Verbindungswege sind kurz und stören nicht das Bewohnen. Die Schlafräume sind nach Möglichkeit durch keinen anderen Schlafraum zugänglich. Ein mit Brauseanlage eingerichteter Baderaum sowie die dazugehörige Heißwasserversorgung sind ein Bestandteil der Wohnungsausstattung. Für je 20 bis 25 Wohnungen stehen maschinell eingerichtete Waschküchen zur Verfügung. An weiteren Verbesserungen wird laufend gearbeitet. Das große Ziel bleibt, so schloß Stadtrat Thaller, gesunde Wohnungen und eine schöne Stadt für alle Wiener zu schaffen.

Stadtrat Koci teilte mit, daß in die Wohnungen acht Wiener Familien aus einsturzgefährdeten Häusern, 67 vor der Delogierung stehende Familien und 17 bereits Delogierte untergebracht wurden. Bei den übrigen Fällen handelt es sich um Familien aus überbelegten Wohnungen, Ausgebombte oder rassisch Verfolgte oder um kinderreiche Familien, die aus gesundheitsschädlichen Wohnungen herausgenommen wurden. 621 Menschen, und zwar 470 Erwachsene und 151 Kinder, haben in den beiden Wohnhausanlagen ein sicheres Obdach gefunden. Stadtrat Koci ersuchte als Verwalter dieser Häuser die Mieter, Einrichtungen und Anlagen zu schonen und die Wohnungen stets so zu behandeln, daß auch der nächste Mieter

seine Freude daran haben kann. Gleichzeitig drückte er den Wunsch aus, daß alle Mieter, Eltern wie Kinder, viele glückliche Jahre in den neuen Wohnhausanlagen verbringen mögen.

Bürgermeister Jonas sagte in seiner Eröffnungsansprache, daß die Architekten die Intentionen der Wiener Stadtverwaltung bei diesen beiden Bauten in harmonischer Weise zu lösen versuchten. Der Grund, auf dem man sich befindet, ist eine alte geschichtliche Stätte. Vor drei Jahren gab es hier noch die von Bomben zerdröschene Schule und an der Ecke ein Geschäftshaus, das vielleicht noch den Vorstadtansprüchen genügt hat, wenn man ein Auge zudrückte. Aber sonst bot sich eine trostlose Front an einer der Hauptstraßen des 20. Bezirkes. Nun ist diese Baulücke in diesem Stadtteil ausgefüllt. Vor dem Schulhausbau stand hier das alte Fischerdörfel, eine Ansiedlung von Fischern, die an der Donau lebten. Aber zwischen diesem Fischerdörfel und dem heutigen Wohnhausbau hat die Schule damals leider auch kriegerischen Zwecken gedient. Viele Jahre lang war ein Kriegsspital dort untergebracht.

Bürgermeister Jonas sagte ferner, daß heute die letzten Wohnhauseröffnungen in diesem Jahr stattfinden. Nicht weil nichts mehr zum Eröffnen da wäre, sondern weil man glaube, daß die Jahreszeit zu weit fortgeschritten sei. Wenn aber bei der heutigen Gelegenheit nicht nur in Form von Ziffern gezeigt werden soll, was mit den Geldern der Bevölkerung geschieht, sagte der Bürgermeister, so möchte ich darauf hinweisen, daß heuer im Herbst schon viele Eröffnungsfeiern stattfanden, bei denen der Bevölkerung jedesmal gezeigt wurde, daß die Stadtverwaltung ihre Steuergelder nützlich angewendet hat. Eines dürfte dabei allen klar geworden sein: daß alle Einrichtungen, die die Stadtverwaltung schafft, einzig und allein von dem Gesichtspunkt aus geschaffen wurden, ob sie für die Bevölkerung von Nutzen sind und das Leben in dieser Stadt erleichtern.

Vor aller Öffentlichkeit soll auch festgestellt werden, daß die Wohnhäuserverwaltung bestrebt ist, nach menschlicher Voraussicht möglichst gerecht zu urteilen bei der Einweisung jener Menschen, die Anspruch auf eine neue und bessere Wohnung haben.

Abschließend richtete der Bürgermeister ein Wort an die Mieter, die hier an einer verkehrsreichen Straße ein Haus bezogen haben. Die Front dieses Hauses ist eine Art Auslage für all die zehntausende Wiener, die täglich hier vorübergehen oder -fahren. Die Gemeinde Wien legt selbstverständlich Wert darauf, daß die Wohnhäuser der Wiener Bevölkerung Schmuckkästchen bleiben. Sie legt aber auch Wert darauf, daß alle Mieter in diesen Häusern nach dem gleichen Geist, nach dem diese Häuser erbaut wurden, gemeinsam zusammenleben und dafür sorgen, daß das gemeinsame Haus gepflegt wird und gepflegt bleibt. Die Gemeinschaft der Mieter soll sich auch für eine glückliche Kinderschar verantwortlich fühlen, die hier heranwächst und die berufen ist, einst die Arbeit der jetzigen Generation fortzusetzen. Mit dem Wunsch, daß dieses Haus nie mehr von Kriegsgefahr und von Kriegsnot bedroht werden möge und daß alle Wiener einer glücklichen und friedlichen Zukunft entgegengehen mögen, erklärte der Bürgermeister die Wohnhausanlage für eröffnet.

Ein Vertreter der Mieter dankte dem Bürgermeister für seine Worte. Im Anschluß daran begaben sich die Festgäste zu einer Besichtigung des Baues in der Vorgartenstraße.

Dienstjubiläen im Gaswerk Leopoldau

=====

31. Oktober (RK) Heute nachmittag fand im Gaswerk Leopoldau eine Feier statt, bei der 38 Bodienstete geehrt wurden, von denen 33 fünfundzwanzig Jahre im Gaswerk beschäftigt sind und fünf sogar auf eine vierzigjährige Dienstleistung zurückblicken können. An der Feier nahmen Bürgermeister Jonas und die Stadträte Dkfm. Nathschläger und Sigmund teil. Nach der Begrüßung durch den Betriebsratsobmann Kohl hielt der Erste Vorsitzende der Gewerkschaft der Gemeindebediensteten, Nationalrat Pölzer, die Festansprache. Bürgermeister Jonas beglückwünschte die Jubilare und dankte ihnen für ihre treuen Dienste. Zum Abschluß wurden die Festgaben für die Jubilare überreicht.